



Kirchheim.

Mitteilungen aus den Gemeindeteilen Kirchheim, Heimstetten, Hausen.

Ausgabe Nr. 20/2015

Kolumne der SPD

Investition in Bildung: Warum wir uns für ein besseres Gymnasium einsetzen

In der Presse sind Sanierung bzw. Neubau sehr aktuell. Nicht alle Fakten und Möglichkeiten zu unserem Gymnasium passen in die meist kurzen Artikel. Das Kirchheimer Gymnasium sei abrisseif heißt es dort und sehr schnelles Handeln scheint geboten – wie auch unser Bürgermeister betont. Das stimmt jedoch nur zum Teil.

Wie die beste neue Lösung aussieht, ist doch geklärt, oder? Zumindest das hierfür entscheidende Gremium, der Zweckverband Aschheim-Feldkirchen-Kirchheim, ist sich hier erstaunlich schnell einig geworden und möchte mehrheitlich für 1500 Schüler einen Neubau in Kirchheim. Auch wir wollen einen Neubau, aber nicht für 1500 Schüler und mehr!

Stopp, zu schnell: Hier wird im Schnellverfahren über weitreichende Investitionen entschieden – nicht nur eine Investition von rund 60 Millionen Euro, sondern vor allem eine entscheidende Zukunftsinvestition für unsere Schülerinnen und Schüler. Wir sind nicht überzeugt, dass hier alles bedacht und richtig entschieden wurde. Für uns werden Empfehlungen zur Schulgröße, Erfahrungen und Entwicklungen im Landkreis zu leichtfertig ignoriert.

Neu denken: Ilse Pirzer von der SPD Fraktion hat sich im Zweckverband ganz eindeutig gegen einen zu großen Bau ausgesprochen und gute Argumente für zwei kleinere Gymnasien (in Kirchheim und angrenzender Nachbargemeinde) eingebracht. Landrat Göbel (CSU) stellte Möglichkeiten dazu in Aussicht. In der Folge haben wir eine Diskussion im Gemeinderat angeregt. Denn: Einen Massenbetrieb für 1700, 1800 oder noch mehr Schüler wollen wir nicht. Wir fordern daher jetzt zum Vorausdenken auf!

Planungsschwächen: Wir sind überzeugt, dass in wenigen Jahren die angedachte Obergrenze für 1500 Schüler wieder erreicht und überschritten wird – wie ja auch aktuell die Obergrenze von eigentlich 1100 (1200) wieder deutlich überschritten ist, Tendenz steigend. Die Prognosen wurden auch in der Vergangenheit mehrmals überschritten. Natürlich muss eine Neuplanung jetzt erfolgen, aber bitte unter Berücksichtigung von Integration und Inklusion, der Wachstumsprognosen im Landkreis, der G8/G9-Thematik und nicht zuletzt dem angekündigten Ausbau der Ganztagsangebote.

Wir wollen junge Familien in unsere Gemeinde holen, bauen die Kinderbetreuung aus, stecken viel Geld in Frühförderung für die Kleinen und werden deshalb auf Dauer viele Kinder mit Eignung fürs Gymnasium haben. Die Ermittlung der zukünftigen Schülerzahlen im Zweckverband beruht aber bisher nur auf einer vereinfachten Abfrage von drei Bauämtern.

Die Brandschutz-Situation der Aula und der Turnhalle ist weniger kritisch als befürchtet, denn wissenschaftliche Untersuchungen haben aktuell ergeben, dass die Deckenkonstruktionen auch die schlimmste anzunehmende Brandsituation lange genug überstehen würden. Da also der Auslöser für die Eile bezüglich einer Entscheidung nicht mehr gegeben ist, sollten wir nicht überstürzt handeln. Wir hoffen, die Bürgermeister, Zweckverband und Landrat diskutieren dieses Thema nochmals neu.

Wir sind überzeugt: Investition in Bildung heißt, nicht immer den einfachsten Weg zu gehen.

Ihre SPD-Fraktion

Dr. Thomas Etterer (Fraktionsvorsitzender)

